

— 245 —

den Leib gebunden hatte — als wollte er durch Verdoppelung der Arbeit seinen Schmerz zu vergessen suchen.

Auch er sprach nichts vom Sterben und richtete sich, sicher des kommenden Winters, seine Strümpfe zu.

Als ich ihn fragte, ob er keine „Langezeit“ bekäme, so mütterseelenallein in dem trüben Stübchen, da meinte er, Langezeit habe er sein ganzes Leben nie gehabt. Das Stricken sei das unterhaltendste Geschäft der Welt, sonst würden es nicht „Buren- und Herrenwiber so gerne treiben“.

Sprach's, und dann erhob er sich, um mir eine Strickmaschine zu zeigen, die sein Vetter, der Postsekretär in den „wilden Kirschen“, ihm geschenkt, welche er aber nie gebrauche, schon wegen der „ehrlichen Strickeret“ nicht.

Ich schied vom Valentin und vom „kleinen Strickerle“, diesen einzigen lebenden Ruinen von Althaslach, nicht ohne Bewunderung ihrer arnseligen, zufriedenen Einsamkeit und ihrer Seelenruhe gegenüber Tod und Leben.

Heute, 1911, da dieses Buch in Volksausgabe erscheint, haben beide seit vielen Jahren ausgelebt, und die ganze lustige Bürgerschaft zur Zeit des Eselsbeckens ruht jetzt längst drunten auf dem Kirchhof.

